

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester in Trondheim, Norwegen

Vorbereitung

Für mich stand schon früh fest, dass ich mein Auslandssemester in Norwegen verbringen möchte, da ich nach dem Abitur ein Jahr an einer sogenannten „Folkehøgskule“ war und es mir dort sehr gefallen hat. Diese Schule war so etwas wie ein Outdoor Internat, entsprechend war auch während des Auslandssemesters mein Plan möglichst viel in der Natur zu unternehmen. Für mich stand auch relativ schnell fest, dass ich nach Trondheim an die „NTNU“ wollte, da dort zum einen gute Freunde aus der Folkehøgskole wohnten, zum anderen die Uni auch einen sehr guten Ruf als naturwissenschaftliche und technische Uni hat, sodass der Großteil der Norweger, die ich kenne dort studieren. Als Umweltnaturwissenschaftler bot es sich mir an die Wahlpflichtfächer zu nutzen um noch ein paar Grundlagen im Bereich Mathematik und Informatik zu erwerben. In diesem Bereich hat die NTNU eine große Auswahl von Fächern.

Das Problem war allerdings, dass die geo- und umweltnaturwissenschaftliche Fakultät kein Erasmuspartner mit einer norwegischen Uni war. Da zu diesem Zeitpunkt neue Partnerunis gesucht wurden, versuchte ich Kontakte zu norwegischen Professoren aufzubauen, allerdings ohne Erfolg. Die NTNU bietet jedoch auch eine Bewerbung als sog. „Freemover“ für ein Auslandssemester ohne Austauschprogramm an. Der Nachteil ist allerdings, dass ich so keine Unterstützungsgelder erhalten konnte. Obwohl Norwegen kein EU-Land ist, müssen Austauschstudenten aus der EU bis auf einen kleinen Semesterbeitrag keine Studiengebühren zahlen.

An der NTNU ist der Großteil der Fächer im Bachelor auf Norwegisch, während der Großteil der Fächer im Master auf Englisch unterrichtet wird. Schon in der Bewerbung muss angegeben werden, welche Fächer man belegen möchte. Die Fächer, die ich belegen wollte, waren ausschließlich Bachelorfächer. Während des postabiturialen Aufenthaltes in Norwegen lernte ich nahezu fließend Norwegisch zu sprechen, habe allerdings schlechte Schriftkenntnisse. Daher ließ ich mir meine mündlichen Norwegischkenntnisse an der Skandinavistik Fakultät bestätigen. So wollte ich die Chance erhöhen angenommen zu werden, da ich keine „Backup“ - Bewerbung an einer anderen Uni hatte.

Ich stellte zudem sicher, dass ich mir die bei der Bewerbung angegebenen Fächer als Wahlpflichtfächer anerkennen lassen kann.

Anreise

Das Herbstsemester an der NTNU geht von August bis Weihnachten. Das war etwas problematisch für mich, da es Überschneidungen mit dem Feldpraktikum gab. Während ich für den Großteil der Feldversuche noch anwesend sein konnte, musste ich den Bericht von Trondheim aus schreiben.

Mein Vater bot mir an mit mir zusammen von meiner Heimatstadt Kiel aus mit dem Auto nach Trondheim zu fahren. Ich sollte ihn einige hundert Kilometer vor Trondheim absetzen, sodass er eine einwöchige Fahrradtour nach Trondheim unternehmen konnte. Dieses Angebot nahm ich dankend an, da ich so viel Ausrüstung mitnehmen und auf dem Weg noch einige Touren mit meinem Vater unternehmen konnte.

Leben und Studium in Trondheim

Vor Studienbeginn gibt es an der NTNU Orientierungswochen für Austauschstudenten, bei denen es

viele Aktivitäten wie Wanderungen und ähnliches gibt. Auf diese Weise kommt man mit vielen anderen Austauschstudenten in Kontakt. Da ich zwei Kurse des ersten Semesters vom Mathe und Physikstudium belegte, lud mich die Physikalische Fakultät ein bei der sogenannten „Fadderperiode“ mitzumachen. Es handelt sich dabei um Veranstaltungen der Fakultät für die Erstsemester, die für mich Gelegenheit bot norwegische Studenten kennenzulernen, mit denen ich zusammen Vorlesungen besuchen würde.

In dem ersten Monat des Semesters an der NTNU ist es noch möglich die Kurse zu ändern. So konnte ich unabhängig von den Kursen, die ich in der Bewerbung angegeben hatte, verschiedene Vorlesungen anschauen und mich dann entscheiden. Letztendlich belegte ich nur 2 der insgesamt 4 Fächern so wie in der Bewerbung angegeben. Die NTNU hat ein sogenanntes internationales Haus, in man sich als Austauschstudent bei Problemen beraten lassen kann.

Die von mir gewählten Fächer waren mit relativ viel Arbeitsaufwand verbunden, da für jedes Fach wöchentlich ein Übungsblatt abgegeben werden musste, welches je ein Tag Bearbeitungszeit in Anspruch nahm.

Obwohl ich nur norwegische Fächer belegt hatte, wurden alle Klausuren zusätzlich zu den beiden norwegischen Schriftsprachen auch in Englisch ausgegeben.

Dennoch blieb genug Freizeit. Viele der Austauschstudenten waren begeisterte Outdoorsportler, sodass es nie schwer war andere Leute für Touren in der Natur zu finden. Trondheim ist umgeben von Wäldern und kleinen Bergen. Bis auf das relativ feuchte Wetter bietet die Umgebung perfekte Bedingungen zum Mountainbike fahren und Laufen. Außerdem hat die NTNU kleine Hütten, die sich in der größeren Umgebung von Trondheim befinden. Sie sind oft mitten in der Natur und bieten somit ein schönes Ziel für Wanderungen. Studenten können dort umsonst übernachten.

Im Winter werden in den Wäldern Langlaufloipen präpariert. Wer auf alpine Skitouren gehen möchte oder in einem größeren Resort fahren möchte, muss von Trondheim aus mehrere Stunden Auto fahren.

Obwohl ich in einem Studentenwohnheim wohnte, waren die Mietkosten mit über 400€ / Monat extrem hoch. Allgemein ist der Lebensunterhalt in Norwegen etwas teurer als in Deutschland. Insbesondere auf Alkohol wird eine hohe Steuer erhoben. Wer mit einem Auslandssemester hauptsächlich Feiern verbindet ist dort also falsch aufgehoben.

Im Anschluss an des Semester, welches kurz vor Weihnachten endet, wollte ich noch ein Praktikum in Trondheim machen. Leider gibt es jedoch nur während der zentralen norwegischen Sommerferien Praktikumsplätze. Ich versuchte trotzdem mein Glück und bewarb mich bei dem Forschungsinstitut „Sintef“ in der Abteilung „Environmental Monitoring and Modelling“. Eine zweite „Backup“-Bewerbung bei dem Unternehmen „Kongsberg“ wurde sofort abgewiesen. Obwohl ich mich frühzeitig bewarb, bekam ich erst kurz vor Weihnachten nach mehrmaligem Nachhaken eine Einladung zum Bewerbungsgespräch und schließlich die Zusage.